

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 1

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

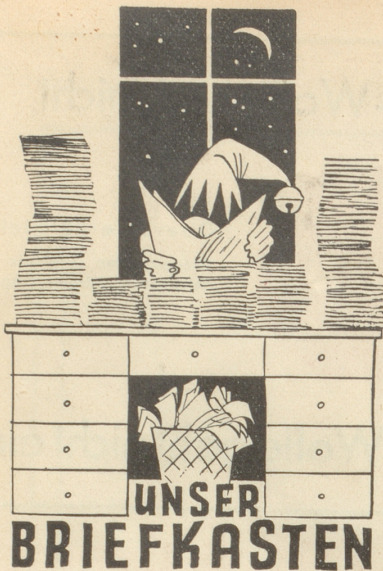
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Leicht bewölkt

Lieber Nebelspalter!

Die Rückseite der No. 50, betitelt: Der starke Schweizerbauer schlägt den Lukas!, gehört meiner Ansicht nach nicht in den Nebelspalter, weil der Helgen weder Witz noch Wahrheit enthält. Das Getreidegesetz ist vom ganzen Schweizervolk angenommen worden, die Bauern machen nur $\frac{1}{4}$ des Volkes aus. Die Darstellung erweckt den Glauben, als ob der Schweizerbauer dem übrigen Volk das Brot erheblich verteuere und doch wirst Du wissen, dass man in der Schweiz das Weizenmehl ebenso billig haben kann, wie im übrigen Europa. Wir Bauern kaufen die Abfälle der Müllerei, also von 60,000 Waggon Getreide zurück und zwar zum Preise von 8—10 Fr. pro 100 kg und füttern damit unser Vieh. Wir kaufen auch unsern ärgsten Konkurrenten im Land, den Pflanzentfettfabrikanten und den Bierbauern für 30 Millionen Franken Abfälle ab, wiederum als Futter für das liebe Vieh. Schliesslich kaufen wir sämtliche Knochenabfälle wieder teuer zurück, um unser Getreideland zu düngen. Spöttle darum lieber auf die Schmutzkonkurrenz, fremden Schund an Büchern und Zeitungen als auf ehrliche Arbeit!

Alois G.

Sie hätten ganz recht — wenn sich jene Glosse gegen die Bauern wenden würde. Aber sie wendet sich nicht gegen die Bauern, sondern gegen das Getreide-Gesetz. Die Bauern wollten ja das Monopol, das — leider — abgelehnt wurde. Unter dem Monopol wären die Kosten für den Bund nie so hoch geworden! Die heutige Ordnung des Getreidewesens erforderte in 5 Jahren mehr als 80 Millionen Franken. Auf die Dauer wird der Bund diese gewaltige Ausgabe einschränken müssen. Uebrigens, lieber Alois, Sie sollten auch lachen können, wenn der Pfeil der Satire nicht den Nachbar trifft. Das famose Bild ist lustig und wahr und verzichtet auf die der Satire eingeräumte Freiheit der Uebertreibung.

Rundfunk des Setzer.

Dank für die hausgemachten Leckerli von Unbekannt aus Basel und ebenfalls herzliche Glückwünsche!

Eine Anregung

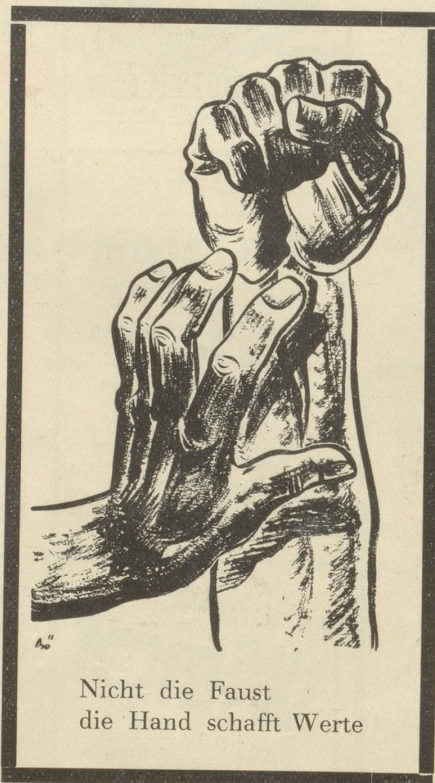
Lieber Spalter!

In Ihrer letzten Nummer fragen Sie erneut um Adressen von Auslandschweizern. Bitte wenden Sie sich doch an irgend ein Konsulat und verlangen Sie eine Liste von all den «Auslandschweizern», die keine Militärsteuern bezahlen ... und Sie werden staunen!

P.a.t.

So viel wollen wir doch nicht verschicken. Dank an jene, die uns Adressen einschickten. Sollten noch 100 mehr haben.

13 Bestellungen



Von diesem Bild sind noch zirka 1 Dutzend Sonder-Abzüge zu haben. Glatter schwarzer Rahmen, Spiegelglas, auf Wunsch vom Bö signiert. Preis 10 Franken.

Bis jetzt sind 13 Bestellungen eingegangen, und diese Karte:

Lieber Spalter!

Bevor man ins Ungewisse hinein Bestellungen macht, sollte man wissen, ob der Bö den schwarzen, glatten Rahmen oder das Spiegelglas signiert.

Meine Frau ist von der Salongputzwutsekte.

Hochachtend

Jobi.

Auf Wunsch wird selbstverständlich auch das Glas signiert. Wir haben nämlich jetzt ganz andere Sorgen. Es betrifft die böse 13. Sie verstehen doch. Unmöglich darf es bei 13 bleiben. Bö befürchtet, das könnte seiner Kasse Unglück bringen, und ich hoffe sehr, man werde auf seinen Aberglauben einige Rücksicht nehmen.

Bestellungen bitte

an: Bö, Steinach

oder: An den Verlag des Nebelspalter, Rorschach.

Giftli kriegt einen Anfall

Lieber Spalter!

Hier das Produkt meines Zornausbruches über Deine «Elephantenverse». Jetzt ist genug. Bitt schön!

Oh diese Elephantenverse!

... und hüt rüefet alli Krokodil

(und zwar nid nu die vom Nil!)

meh vo dem Sämf wer denn oppa z'viel! Giftli.

Der Aermste hinkt auf sämtlichen Versfüssen. Sehr wahrscheinlich weil er sich seine geistigen Hühneraugen nie schneidet. Sonst wüsste er auch, dass Elephantenverse eine seltene Delikatesse sind. Etwa wie Haifischglossen. In ihnen (bitte nicht den Haifischglossen) berührt sich nämlich Genie und Blödheit. Les extrêmes se touchent! Und das ist immer reizvoll.

Zum Psychologen mit der Uhr

Sie werden oft sehen, wie Einer seine Uhr herauszieht und sieht wie spät es ist. Fragen Sie ihn sofort nachher nach der Zeit, so — wird er die Uhr mit aller Wahrscheinlichkeit nochmals hervorziehen und konsultieren. — Probieren Sie's. D. H.

Hab's mit demselben Mann fünfzig Mal hintereinander probiert. Die Folgen waren ganz andere.

Was sich Ba wünscht

Lieber Spalter!

Dank für Deine Weihnachtswünsche in der letzten Nummer. Bin so frei, nach bester Erwidderung derselben, mir zu wünschen, dass das Fräulein das die Honorarabrechnungen macht, recht viel mit mir zu tun bekommt.

Beste Grüsse.

Ba.

Wenn das eine Liebeserklärung sein soll, dann scheint's mir wirklich etwas gewunden.

Der Wilde ist ein üblicher Ausdruck für Nicht-Organisierte.

Ein Dr. redigiert das Blatt — wär sehr gut, da aber aus einem Nachruf, wollen wir den Spott sparen.

Hin und wieder Sachen senden — gern, bloss Rückporto nicht vergessen. Es ist oft das einzige, was wir verwenden können.

Rubrik «Verloren» — solche Vordatierungen wirken bei der Reproduktion nicht. Muss man im Original sehen.

DU NORD

Café-Restaurant

BAHNHOFPLATZ

ZÜRICH

Familie Steffen